

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 120.

Neuenbürg, Freitag den 29. Juli 1910.

68. Jahrgang.

Erscheint

Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:

die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.

Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Marienbad, 28. Juli. Der neue Staatssekretär v. Riederlen-Wächter hatte gestern eine längere Konferenz mit Graf Lehrenthal.

Wien, 28. Juli. Zu der Marienbader Begegnung schreibt die Wiener Politische Korrespondenz: Man sieht in Oesterreich-Ungarn dem künftigen Wirken des Hrn. v. Riederlen-Wächter, der sich den Ruf großer staatsmännischer Begabung erworben hat und zu dessen markantesten Charakterzügen beträchtliche Willenskraft und unbeugsames Beharren bei seinen Ueberzeugungen gehören, mit sehr günstigen Erwartungen entgegen und man hegt die Zuversicht, daß er an der Seite des Reichskanzlers die auf dem Dreibund beruhende traditionelle auswärtige Politik auf der bisherigen Bahn weiterführen wird.

Meß, 27. Juli. Heute nachmittag stiegen alle drei Militärflugzeuge Z I, P I und M II auf, kreuzten drei bis vier Stunden über dem Weichbild der Stadt und der Umgegend und landeten dann glatt vor der Halle.

Meß, 28. Juli. Als gestern Abend 1/8 Uhr das Luftschiff M II vor der Ballonhalle landete, geriet der Motor in Brand. Die hellen Flammen schlugen aus der Gondel heraus. Das Feuer, das offenbar durch Auslaufen des Oels und Benzins entstanden war, konnte glücklicherweise von den Insassen baldigst gelöscht werden. Das Luftschiff selbst hat keinen Schaden erlitten.

Karlsruhe, 27. Juli. Hr. Krupp v. Bohlen und Halbach hat für die in Baden durch Hochwasser Beschädigten 5000 M. gespendet.

Berlin, 28. Juli. Nach Unterschlagung von 50 000 M. ist heute früh ein bei dem Postamt 17 am Schlesischen Bahnhof beschäftigter 33 Jahre alter Briefträger flüchtig geworden. Er sollte die 50 000 M. aus dem Packraum des Postamtes nach der Briefausgabe überbringen, lieferte jedoch den Betrag nicht ab, sondern ergriff mit dem Geld die Flucht und konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Kriminalpolizei hat seine Verfolgung eingeleitet.

Berlin, 27. Juli. Die groben Ausschreitungen, die am 16. Juli gelegentlich der Veranstaltung von Ringkämpfen im Ristenmacherschen Gartenlokal stattfanden und zu einem sofortigen Verbot der weiteren Fortsetzung dieser Ringkämpfe führten, haben nunmehr dem Polizeipräsidenten Veranlassung gegeben, die weitere Veranstaltung derartiger Ringkämpfe endgültig zu verbieten.

Hanau, 27. Juli. Seit heute morgen streift das Fahr- und Werkstattpersonal der elektrischen Straßenbahn. Die Differenzen zwischen Betriebsleitung und Personal wurden durch einen Zeitungsartikel der Betriebsleitung hervorgerufen, in welchem gewarnt wurde, den Schaffnern bei der Lösung von Zeitkartenfahrtscheinen außer dem hierfür in Zahlung zu gebenden Zeitkartenabschnitt weitere Abschnitte als Trinkgeld zu geben, da diese Angestellten dadurch leicht zu betrügerischen Handlungen beim Verkauf von Fahrtscheinen verleitet werden könnten. Die Schaffner erblickten in diesen Ausführungen eine schwere Beleidigung und verlangten eine Ehren-erklärung. Diese verweigerte aber die Betriebsleitung.

Ludwigshafen, 28. Juli. Gestern Abend gegen 1/11 Uhr brach in der Badischen Anilin- und Sodafabrik Großfeuer aus. In dem Gebäude 270, in dem Anhydrit fabriziert wird, entstand eine Explosion, die binnen kurzem das ganze Gebäude vernichtete. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

Aus Bad Drenhausen wird gemeldet: Beim abendlichen Feuerwerk im Kurpark explodierte ein Feuerwerkskörper und flog in das Publikum. Die Frau eines Werkmeisters wurde getötet, vier Personen schwer verletzt.

Mit dem Zurückgehen des Wassers des Rheins sterben in den Altwässern und den überfluteten Ländereien Hunderttausende von Fischen. Sie stehen massenweise an der Oberfläche und fallen plötzlich tot auf die Seite. Ueber die Ursache dieser Erscheinung ist man sich in den Kreisen der Fischer nicht klar.

Sommerfeld, 27. Juli. Ein wackeres Rettungswerk ist von dem Sohne des Maurermeisters Wirsch hier ausgeführt worden. Er dient zur Zeit als Einjährig-Freiwilliger beim Feldartillerie-Regiment Nr. 5. Bei Uebungen an dem Bober, der infolge der vielen Regengüsse der letzten Zeit erheblich gestiegen ist, scheute plötzlich ein Pferd in der Nähe von Luthrötha; der Reiter wurde abgeworfen und fiel in den hochgehenden Fluß. Ein anderer Kanonier bemerkte die Gefahr und versuchte, den Kameraden zu retten. Aber beide wurden von der sehr starken Strömung des angeschwollenen Bobers mit fortgerissen und gingen unter. In voller Marschrüstung, mit Helm, Säbel und Stiefel bekleidet, stürzte sich der Leutnant Niseler in die Flut. Fortgesetzt tauchte er auf und nieder, aber vergeblich, er konnte die untergegangenen Kanoniere nicht finden. Für die zuschauenden Offiziere und Mannschaften vergingen Sekunden höchster Aufregung. In dieser bangen Erwartung sprang, ebenfalls mit voller Bekleidung, der Einjährig-Freiwillige Wirsch weiter stromabwärts in den Fluß, tauchte in die Tiefe, und nach abermaligen bangen Sekunden brachte er unter dem Jubel der Batterien die beiden schon stark erschöpften Kanoniere an die Oberfläche, wo er sie schwimmend so lange über Wasser hielt, bis das Rettungswerk zu Ende geführt werden konnte. Vorläufig wurde diese mutige Tat damit belohnt, daß der Regimentskommandeur vor verammelter Mannschaft mit Worten der höchsten Anerkennung den Befreiten Wirsch zum Unteroffizier und den Kanonier Schwarz, der seinen sinkenden Kameraden zuerst zu retten versuchte, zum Befreiten beförderte. („Doch klingt das Lied vom braven Mann“).

Graz, 28. Juli. Seit Samstag werden zwei Touristen auf dem Hochgrimmig vermißt. Die seit zehn Tagen in Admont vermißten Breslauer Touristen sind noch immer nicht gefunden. Man befürchtet, daß sie auf dem Spaterfeld verunglückt sind.

Innsbruck, 28. Juli. In Stegen bei Brunned brach bei heftigem Ostwind Großfeuer aus, das 5 Wohnhäuser samt allen Nebengebäuden in Asche legte. Der Schaden ist groß, da die ganzen Erntevorräte mitverbrannten. Das Feuer entstand durch spielende Kinder.

Berlin, 26. Juli 1910.

Schwaben vor die Front. In der Angelegenheit der Beteiligung Württembergs an der im kommenden Jahr stattfindenden internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr ist ein erheblicher Fortschritt zu verzeichnen. In äußerst dankenswerter Weise hat die Kgl. Staatsregierung sich bereit erklärt, zunächst die für die Miete des Platzes notwendige Summe (16 000 M.) aus Staatsmitteln zur Verfügung zu stellen. Gegen Bürgschaft! Das war gewissenhaft und logisch. Leider konnte die Württembergische Hohenzollernsche Vereinigung, da sie erst vor kurzem gegründet und noch nicht juristische Person ist, diese Bürgschaft nicht selbst übernehmen, und zwar um so weniger, als der Staat wohl (selbstverständlich unter denselben Bedingungen) auch die weiteren notwendigen Mittel zur Verfügung stellen wird. Ebenso wenig geht es deshalb an, die Bürgschaft auf die Schultern des Vorstands der Vereinigung persönlich zu laden. Das kann aber der Vereinigung nicht das Recht geben, Württemberg in der Kollektivausstellung des Deutschen Verkehrsverbandes verkrüppeln zu lassen. Sie muß und wird vielmehr unter Berufung auf das

sehr entgegenkommende Anerbieten der württemb. Regierung dem Beispiele Sachsens und Braunschweigs folgend, von allen interessierten industriellen und korporativen Organisationen ihren Verhältnissen entsprechende Garantiezeichnungen verlangen, welche die Grundlage für die nachherige Beteiligung an der Landesausstellung bilden werden.

Nun heißt es Schwaben vor die Front! Heraus all die glänzenden Vertreter der charakteristischen schwäbischen Industrien, heraus die Jungheims, die Borkämpfer der Schwarzwälder Uhrenindustrie, heraus die große Baumwollindustrie mit dem so um- und weitsichtigen Kommerzienrat Otto Nürtingen, heraus die württ. Metallindustrie, heraus die Daimler, die Goldwarenindustrie, die Knorr- und Hohenloher Nahrungsmittelfabrikation, die Magirus, die Tuttlinger, die Ravensburger Industrie, die Koffer-Reiseeffekten und Bollodendindustrie etc. und heraus all die Gemeinden, Bäder, Dörfer und Dörflchen unseres gesegneten Heimatlandes, die ich hier in einem Atem nicht zu nennen vermag.

Die Sache selbst ist gut, ja glänzend. Das beweist schon die Unterstützung, welche sie bei allen Regierungen wirklicher Touristenländer findet. Auch die Tatsache, daß die Zentralstelle für Gewerbe und Handel kräftig für die Sache eingetreten ist, und daß sie selbst ihre wertvollen Rostüme für die Landesausstellung zur Verfügung gestellt hat. Und wenn wir recht schön bitten, wird der Hr. Ministerpräsident auch noch die Modelle unserer herrlichen IV. Klassewagen und unserer reizenden Bergbahnen (Hafenberg, Sommerberg etc.) in die Ausstellung einfügen.

Die Hauptsache ist jetzt, daß alle Teile sich klar werden, daß Schwaben mit einer von ersten künstlerischen und technischen Kräften geleiteten Konkurrenz des In- und Auslandes zu tun hat, und daß wir darum so rasch und so zielbewußt als möglich handeln müssen. Jeder Tag Gewinn ist jetzt 100 M. wert. Deshalb möchte ich bitten, den Aufruf der Vereinigung nicht erst abzuwarten, sondern so rasch wie möglich der Vereinigung die betreffende Garantie zu übermitteln, wie dies z. B. in Sachsen und Braunschweig auf den leisen Wunsch der Regierung sofort geschehen ist. In Schwaben tritt die Regierung sogar selbst in die Bresche. Werden die Schwaben da noch zaudern und ihr schönes Land beim Konkurrenzkampf um die Palme eines Touristenlandes im Stich lassen? Sicherlich nicht!

Und nun zur Erklärung noch eins: Die Ausstellung ist keine abgoklapperte Branchen-Ausstellung, sie umfaßt vielmehr Landesausstellungen mit künstlerischer Abtönung, in denen alle charakteristischen Branchen des Landes mit seinen historisch bedeutenden und landschaftlich reizvollen Punkten, heilkräftigen Bädern etc. zu einem möglichst originellen und informierenden Gesamtbild zusammengefaßt werden. Eine glänzende Gelegenheit zu vornehmer wirksamer Propaganda und Reklame!

Es war genau zu der Zeit, als die erste Kunde von der Deutschlandfahrt der Schwabensänger in Brooklyn hier eintraf, als ich in dieser Angelegenheit meinen ersten Weckruf erließ. Seitdem ist durch die Bemühungen verdienter Männer, wie Professor Nägele-Tübingen, Strömsfeld-Stuttgart (auch ich habe mir einen Teil meines Urlaubs zum selben Zweck abgeknüpft) und durch das lebenswürdige Entgegenkommen der Regierung unseren Vorstellungen gegenüber Großes geleistet. Jetzt hat es das Land in der Hand, sein Geschick selbst zu bestimmen. Und jetzt während die Brooklynser bereits wieder auf der Nordsee schwimmen, rufe ich nochmals von der Enz bis zur Iller, von der Sulm bis zur Argen:

Habt Acht, ihr Schwaben, vor die Front! Es handelt sich um die Ehre, die Wohlfahrt unseres engeren Vaterlandes! Die gut Württemberg allweg.

Fritz Maser.

Württemberg.

Welzheim, 28. Juli. Bei der heutigen Landtagswahl im hiesigen Oberamt wurden von 4784 Wahlberechtigten 3727 gültige Stimmen = 77,9% abgegeben. Hieron entfielen auf Gemeinderat Wurst (Sp.) 1200, Landwirt Mohring (B.K.) 1079 und Gemeinderat Kinkel (Soz.) 1448 Stimmen. Kinkel ist somit gewählt. Im ersten Wahlgang am 15. Juli betrug die Wahlbeteiligung nur 64%. Damals sind für die Kandidaten der Deutschen Partei und der Volkspartei zusammen 1367, für den Bauernbund 602, für das Zentrum 94 und für die Sozialdemokratie 1000 Stimmen abgegeben worden.

Stuttgart, 28. Juli. Die Zahl der Wahlberechtigten für die Erziehung im 2. württ. Reichstagswahlkreis beträgt 45135. Seit der Wahl vom 25. Januar 1907 ist die Zahl der Wähler um fast 4400 gestiegen.

Stuttgart, 27. Juli. Durch eine Mitteilung des K. Landeskonservatoriums ist es zur Kenntnis des Evangelischen Konsistoriums gekommen, daß in neuerer Zeit die Fälle sich mehren, in denen durch die Einwirkung umherziehender Händler, sowie von Liebhabern, an Kirchengemeinden das Ansinnen herantritt, alte, in ihrem Besitz befindliche Abendmahls- und Taufgeräte zu verkaufen. Das Konsistorium hat infolgedessen in einem Erlaß die Kirchengemeindeforsten und Pfarrämter auf die Pietätsrückichten und auf den hohen künstlerischen Wert solcher Geräte hingewiesen und angeordnet, daß von jedem etwa auftauchenden derartigen Verkaufsvorhaben der Gemeinden nicht nur dem K. Landeskonservatorium, sondern auch dem Konsistorium Anzeige zu erstatten ist.

Stuttgart, 23. Juli. Am 1. August d. J. treten die neuen ortspolizeilichen Vorschriften für den Straßenbahnverkehr in Kraft. Die Vorschriften besagen in der Hauptsache, daß es während der Fahrt dem Publikum verboten ist, die Abklässe der Straßenbahnwagensteige eigenmächtig zu öffnen, auf den Trittbrettern der Wagen stehen zu bleiben, oder einen Straßenbahnwagen zu besteigen oder zu verlassen, so lange er sich in Bewegung befindet. Das Ein- und Aussteigen bei Straßenbahnwagen hat auf der rechten Seite der Fahrtrichtung zu geschehen.

Stuttgart, 26. Juli. In der Zeit vom 27. September bis 13. Oktober ds. Js. wird für Lehrer der Volks- und Mittelschulen ein Turn- und Turnspielfest, der auch der Einführung in die einfachen Leibesübungen für Mädchen dienen soll, an der Turnlehrerbildungsanstalt in Stuttgart stattfinden.

Stuttgart, 26. Juli. Ein eigentümliches Mißgeschick ist dem Kassier eines hiesigen sehr bekannten Gesangsvereins kürzlich widerfahren. Er benötigte seine Ferien zu einem Ausflug ins Gebirge, und zwar in die Ehlinger Berge. Das Vereinsvermögen, bare 25 Mk. in Silber, suchte er als gewissenhafter Kassier feuer- und diebstahlsicher zu verwahren. Der Bügellosen seiner Frau schien ihm der sicherste Aufbewahrungsort zu sein. Unglücklicherweise glaubte seine Frau die Abwesenheit ihres Mannes auszunützen zu können, um endlich ungestört Bügelarbeiten vollenden zu können. Sie heizte den Bügelofen kräftig an. Als abends der Herr Kassier heimkehrte, waren die schönen silbernen Hünsmarkstücke zu einem Häufchen zusammengeschmolzen. Tiefbetrübt sandte der Kassier dieses Häufchen zur Münze nach Berlin in der Hoffnung, daß ihm wenigstens ein Teil des Vereinsmögens wieder zurückgesandt wird.

Tübingen, 28. Juli. Die Stadtverwaltung hat in den letzten Jahren ganz außerordentliche Bauaufwendungen gemacht. Die Gaswerksverwaltung erforderte 690 000 Mk., das Elektrizitätswerk 533 000 Mk. Der Rathausumbau kostete 130 000 Mk., der Oberrealschulneubau 265 000 Mk., der Umbau des Stadtmagazins 40 000 Mk., Neckar-, Steinlach-, Mühlbad-Korrektion und Straßenbauten 608 000 Mk. (abzüglich 410 000 Mk. Staatsbeiträge), die Ammerkorrektion 83 000 Mk. und Grunderwerbungslosten für den Bahnbau Tübingen-Herrenberg 269 000 Mk. Vorerst werden alle die Summen bei einer Privatbank zu 4 Prozent Verzinsung aufgenommen. Später sollen für 3 Millionen Mark Stadtoobligationen ausgegeben werden. — In den Ortschulrat für die Volksschulen ist zum erstenmal eine Dame, Frau Buchdruckereibesitzer Kirchner, gewählt worden. — Auch in den Schulrat der höheren Mädchenschule wurde eine Dame aus Elternkreisen berufen.

Tübingen, 27. Juli. Der 43 Jahre alte verheiratete Polizeidiener Egeler von Schietingen O.A. Nagold wurde gestern von dem Landgericht wegen Mißbrauchs von Schulkindern zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Tübingen, 27. Juli. Beim letzten Viehmarkt wurde einem Viehverkäufer aus Stockach aus seiner Foppentasche das Notizbuch mit 3 Hundertmarkscheinen gestohlen. Das Buch wurde später von einem Schüler gefunden, die Hundertmarkscheine hatte der Dieb für sich behalten.

Tübingen, 27. Juli. Der in Berlin wohnhafte Dr. Spitta, ein geborener Tübinger, dessen Eltern hier wohnen, hat in Lehde bei Lützenau, wo er zur Zeit der Erholung weilt, unter eigener Lebensgefahr die Tochter eines Bauern, die in ein tiefes, lumpiges Wasser geraten und bis zum Kopf im Sumpf stecken geblieben war, gerettet. Das Kind erholte sich später wieder und konnte von dem Retter seinen Eltern zugeführt werden.

Friedrichshafen, 28. Juli. Das zerstörte Karboniumwerk soll an derselben Stelle wieder aufgebaut werden. Die Besitzer der dem Werk zunächst liegenden Häuser sollen gegen den Wiederaufbau Protest erhoben haben, da sie außer der Gefahr für ihre eigene Person und für ihr Eigentum eine bedeutende Reduzierung ihrer Häuser- und Grundstückspreise befürchten.

Owen O.A. Kirchheim, 27. Juli. Es wird wohl zu den Seltenheiten zu rechnen sein, daß ein Geistlicher zweimal als Ständiger in einer Gemeinde aufzieht. Vor 33 Jahren begann Stadtpfarrer Lang als Helfer seine Tätigkeit in der hiesigen Gemeinde. Nachdem er seither zwei weitere Pfarrstellen bekleidet hatte und ihm die Arbeit am letzten Wirkungsort — Oberehlingen — allmählich zu schwer geworden war, hatte er sich entschlossen, eine Bewerbung um die Stadtpfarrstelle hier einzureichen. Die Liebe zur Gemeinde Owen war noch so stark, daß es dem Seelsorger vergönnt war, zum zweitenmal seinen Einzug hier zu halten.

Oberndorf, 28. Juli. Die auf 1. August in Aussicht genommene Eröffnung der Kraftwagenlinie Oberndorf-Schramberg mußte um 14 Tage verschoben werden.

Tuttlingen, 28. Juli. In Stetten hiesigen Oberamts sind mehrere Tiere an Milzbrand verendet. Man nimmt an, daß infolge der diesjährigen Ueberschwemmungen der Donau aus verschobenen an dem Fluß gelegenen Gerbereien Milzbrandkeime auf die Wiesen verschleppt und durch das Futter auf die Tiere übertragen worden sind.

Waiblingen, 27. Juli. Zur Zeit werden hier von einer Pionierabteilung Sprengungen zur Korrektur der Rems bei der Pappfabrik Mayler vorgenommen.

Blauheuren, 27. Juli. Der Oberschwäbische Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei wird am 4. September hier abgehalten werden.

Leonberg, 27. Juli. Die Wilderer, die bei Eitingen den Förster angeschossen und schwer verwundet haben, sind nunmehr ermittelt worden, ein lediger Schneider, ein Tagelöhner und ein Gipser, sämtlich von Leonberg. Die Nachforschungen erfolgten mit Hilfe des Stuttgarter Polizeihunds „Sherlok“, der schon mehrfach auch außerhalb Stuttgarts im Polizeidienst verwendet wurde und sich gut bewährt hat. Durch den am Tatort gefundenen Hut konnte der Hund Witterung nehmen; er kam alsbald auf die richtige Spur und die Festnahme der Täter konnte noch am Montagabend erfolgen.

Untertürkheim, 26. Juli. Ein eigenartiger Unfall stieß einem Gefährt zu, in dem gestern nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr eine schwerranke Frau von Ehlingen nach Cannstatt ins Bezirkskrankenhaus übergeführt werden sollte. Auf der Landstraße zwischen hier und Obertürkheim fuhr der Kutscher, der nach Angaben eines Augenzeugen eingeknickt war, auf einen Pfosten auf. Der Anprall war so heftig, daß die Droschke mitten entzwei brach, sodaß an eine Weiterfahrt nicht mehr zu denken war. Die ranke Frau wurde von ihrem Mann, der die Fahrt mitmachte, aus dem Wagen gehoben und es gelang ihnen glücklich den Bahnhof Untertürkheim zu erreichen, wo sie dann die Reise nach Cannstatt im Zug fortsetzten.

Bom Oberland, 26. Juli. Daß unsere neuesten württ. Güterwagen statt des altgewohnten Dunkelgrün das preußische Rotbraun tragen, ist eine Folge der Güterwagengemeinschaft und darum nicht auffallend. Etwas verwunderlich ist es aber, einen Wagen zu sehen, dem statt „Württemberg“ in großen weißen Buchstaben das Wort „Württemberg“ aufgemalt ist. Die abgefärbte Schreibweise ist wohl eine Folge der vielgerühmten Sparsamkeit.

Feuerbach, 27. Juli. Ein Mammutzahn von 1 1/2 Meter Länge ist bei Grabarbeiten an einem Neubau der Farbenfabrik Kast u. Ehinger gefunden worden. Der Fund, der sehr gut erhalten ist, wird dem Stuttgarter Naturalienkabinett überwiesen.

Gmünd, 24. Juli. Die Frage der Heranziehung fremder Industrien ist hier zur Zeit sehr aktuell. Die Erdörterungen, die über diesen Punkt gepflogen werden, haben neulich auch ein Zahlenmaterial über die Anzahl der Besteueren und ihre Einkommensverhältnisse bekannt werden lassen. Gmünd hat 6230, Hanau 9139 und Pforzheim 17 019 Steuerpflichtige. Auffallend ist, daß die Einkommensverhältnisse in Gmünd gegenüber denen Hanaus und Pforzheims, die doch dieselbe Industrie haben, nicht als ebenso gut erscheinen. Die Zahl der Einkommen von 500 bis 950 Mk. beträgt in Gmünd 2411, von 950 bis 1550 Mk. dagegen 1955, in Hanau die Einkommen von 900 bis 1050 (niederste Stufe) 1832, von 1050 bis 1500 Mk. 3310, in Pforzheim von 900 bis 1000 Mk. 1301, 1000 bis 1500 Mk. 5859, Einkommen über 40 000 Mark zählt man in Gmünd nur 2, in Hanau von 30 500 Mk. bis 50 000 Mk. 27, von 50 000 bis 100 000 Mk. 22, über 100 000 Mk. 7. In Pforzheim haben 59 Gläubiger ein Einkommen von 30 000 bis 50 000 Mk., 36 ein solches von 50 000 bis 100 000 Mk., 17 gar ein Einkommen von mehr als 100 000 Mk.

Ulm, 28. Juli. Der Blumenschmuck an den Häusern kommt hier immer mehr auf. In den letzten Tagen wurden am Rathaus auf der Kanzel und an der Freitreppe der Westseite Blumen angebracht, was sehr hübsch aussieht.

Wiggoldingen O.A. Gmünd, 26. Juli. Ein seltenes Vorkommnis ereignete sich, laut „Remsztg.“, beim Schmiedemeister Mühleisen. Kam da ganz munter ein Marder auf eine Schar junger Gänse zugesprungen. Als er sich anschickte, ein Junges zu fassen, ließ sich dies der alte Gänserich nicht gefallen. Im Nu packte er den Marder am Hals und schüttelte ihn so, daß ihm die Luft zum Rauben verging. Auf das Schreien der anderen Gänse sprang der 14jährige Sohn mit einem Stock hinzu und erlegte den frechen Dieb.

Schoen O.A. Mergentheim, 27. Juli. Durch die schon Unheil stiftende Wahrsagerei von Zigeunern wurde hier ein Bauer um 2500 Mark gebracht. Die Zigeuner wollten die Frau des Bauern, die in einer Irrenanstalt untergebracht ist, wieder gesund machen und erswindelten dadurch von dem Bauern nach und nach den großen Betrag.

Stuttgart, 28. Juli. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Heidelbeeren 13—14 $\frac{1}{2}$, rote Johannisbeeren 10—14 $\frac{1}{2}$, Stachelbeeren 8—9 $\frac{1}{2}$, Blaumen 10—15 $\frac{1}{2}$, Himbeeren 28—30 $\frac{1}{2}$, Pfirsiche 30—40 $\frac{1}{2}$, Apriosen 25—32 $\frac{1}{2}$, Birnen 12 bis 25 $\frac{1}{2}$, Äpfel 15—25 $\frac{1}{2}$ per Pfund. Neue Kartoffeln kosteten 5—6 $\frac{1}{2}$ per Pfund, kleine Einmachgurken 45—55 $\frac{1}{2}$ per 100 Stück, Bohnen 10 bis 13 $\frac{1}{2}$ per Pfund.

Stuttgart, 28. Juli. Auf dem heutigen Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz war die Zufuhr gering. Preis 3,50 $\frac{1}{2}$ bis 4,50 $\frac{1}{2}$ per Ztr.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 27. Juli. Ab Montag, 1. August ds. Js. verkehrt auf der Strecke Pforzheim-Wilddad werklags ein weiterer Personenzug 4. Klasse, Pforzheim ab 8.03 nachmittags, Wilddad an 9.06 mit Halt auf sämtlichen Stationen.

Neuenbürg, 27. Juli. Der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein hat auch dieses Frühjahr an die hiesige Einwohnerschaft die Bitte gerichtet, die Häuser mit Blumen zu schmücken und eine Summe zum Ankauf von blühenden Gewächsen ausgesetzt, die durch das Los an diejenigen Einwohner verteilt werden sollen, die durch Blumenschmuck das freundliche Aussehen unserer Stadt heben. Kürzlich nun erfolgte eine Aufnahme der geschmückten Häuser, wobei man mit Vergnügen bemerken konnte, daß 152 gegen 75 Einwohner im Vorjahr an ihren Fenstern Blumenschmuck angebracht haben. Zum Teil ist dieser ganz hervorragend, wozu auch die gewerbliche Gärtnerei dienen mußte, dagegen konnte man auch bemerken, daß einfache Leute es verstehen, ihre Blumen gut zu pflegen und wahre Prachtexemplare heranzubilden. Fuchsen und Geranien überwiegen in dem reichen Blumenflor. Nächste Woche nun findet die Verteilung der in blühenden Pflanzen bestehenden Anerkennungspreise statt und wünschen wir nur, daß die glücklichen Gewinner an diesen ihre Freude haben.

nutzahn
eiten an
Ehinger
erhalten
ett über-

Geran-
Zeit sehr
en Punkt
Zahlen-
und ihre
lassen.
Pforzheim
daß die
er denen
Industrie
die Zahl
trägt in
dagegen
ist 1050
500 M.
1301,
40 000
man von
000 bis
Pforz-
en von
50 000
on mehr

an den
In den
Kanzel
men an-

li. Ein
laut
kam
junger
ste, ein
äußerlich
der am
st zum
anderen
n Stod

Durch
on Zi-
Markt
Bauern,
wieder
an dem

Groß-
te Jo-
-9 J,
Pfir-
nen 12
Neue
Ein-
nen 10

artoffel-
gering.

August
heim-
nenzug
Bildbad

nden-
at auch
ast die
mücken
en Ge-
enigen
lumen-
Stadt

ne der
er be-
er im
bracht
o, wo-
nufste,
infache
n und
en und
enflor.
er in
preise
n Ge-

△ Herrenalb, 27. Juli. Am nächsten Sonntag veranstaltet der hiesige Schwarzwaldverein abends 7/9 Uhr einen der beliebtesten Romeo-Abende, wobei der erfolgreiche Dialektdichter wieder köstliche Proben seiner fröhlichen Muse vortragen wird. Der Reinertrag soll als Beihilfe dem Bau- fund für die Errichtung eines Aussichtsturms auf der Teufelsmühle zufließen. Unterstützt wird der beliebte Rezitator durch die Mitwirkung der Harfenkünstlerin Frl. Elisabeth Götz-Karlsruhe, die mit einem herrlichen Instrument künstlerisch hervorragende Wirkungen zu erreichen vermag. Den Rahmen für die Solovorträge bilden Orchesterstücke der vollzähligen Kurlapelle unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. Ehrlich. Für die Mitglieder des Schwarzwaldvereins ist es gewissermaßen Ehrenpflicht, sich vollzählig um ihren Vorstand Oberlehrer Fuchs zu scharen, dessen Umsicht zum überwiegenden Teil die rasche Verwirklichung des wichtigen Bauprojekts zu verdanken ist. Aber auch die Kurgäste werden nicht allein einen äußerst interessanten Kunstabend zu erwarten haben, sondern es bietet sich ihnen auch die seltene Gelegenheit, durch ihr Erscheinen und ihren Beitrag ein Werk unterstützen zu können, das letzten Endes doch ihnen selbst wieder und allen Schwarzwaldwanderern zugute kommt.

Bad Teinach, 27. Juli. Das Teinacher Jakobifest (Gahnentanz), das mit Genehmigung der Königin Charlotte Mathilde-Stiftung auf den letzten Sonntag verlegt wurde, hatte einen ungeahnten Zuzug zu verzeichnen. Der Festzug, in dem die schmucken Gäu- und Waldtrachten wieder zahlreich vertreten waren, bewegte sich unter Vortrab von Festreitern in Volkstracht durch die besagten Straßen zum Festplatze. Hier begannen die Volksbelustigungen: Wettlauf der Jungen und Alten, Weiblein und Männlein in Tracht, dann folgte der Gahnentanz, sodann Beilziehen, Wassertragen, Schuhwechsel, Sachhüpfen und Klettern. Den Schluß bildete das Gahnentreiben, das vielen Spaß bereitete.

Wenn man auf der Eisenbahn fährt, kann man oft besonders in der 4. Klasse Neben hören, die unsern Unwillen wachrufen. Meistens sind es jüngere Leute, die häufig durch schamlose Gespräche und Gesänge anderen Passagieren lästig werden. Da ist es wohl ganz angebracht, darauf hinzuweisen, daß solches Gebahren nicht nur unzulässig, sondern geradezu strafbar ist. Man sollte allemal solch unflätigen Burschen dem Zugführer anzeigen, daß er von der Weiterfahrt ausgeschlossen und zur Bestrafung herangezogen wird. Frauen und Kinder muß man auf solche Weise schützen, auch dann, wenn der unsaubere Bursche sich „mildernde Umstände“ angetrunken hat.

Vom Lande, 25. Juli. Die deutsche Landwirtschaft befriedigt bekanntlich den deutschen Bedarf an Eiern auch nicht annähernd; Deutschland muß jährlich für mehr als 130 Millionen Mark Eier aus dem Auslande, vor allem aus Rußland und Oesterreich-Ungarn, aber auch aus den Niederlanden, Italien, Bulgarien und Rumänien importieren. Und ebenso genügt die deutsche Geflügelzucht keineswegs: pro Jahr führen wir für rund 24 Millionen Mark Gänse, für 13 Millionen Mark Hühner, für 3 Millionen Mark Enten und für 10 Millionen Mark geschlachtetes Federvieh ein. Das zeigt, welche Ausdehnungsmöglichkeiten unseren Landwirten hier noch offen stehen, die bisher nur leider viel zu wenig genutzt wurden.

Unterreichenbach, 25. Juli. Der auf den Jakobifesttag fallende Vieh- und Schweinemarkt war fast besucht und der Handel recht lebhaft. Zugeführt waren 73 Stück Groß- und Kleinvieh, worunter recht schöne junge Zucht- und Mastkinder, die zu guten Preisen raschen Absatz fanden. Milchschweine galten pro Paar 22-26 M., Käufer 45 bis 60 M.

Darmisches.

Neuenbürg, 22. Juli. Radfahrer, laßt eure Hunde bei euren Ausflügen in brennender Hitze lieber zu Hause. Ihr könnt es nicht verantworten, daß die Tiere kundenlang atemlos sich die Zunge aus dem Malle rennen, während ihr Herz zu zerspringen droht. Wer seinen Hund lieb hat, mutet ihm derartiges nicht zu.

Deutsches Zuchtvieh auf der Jubiläums-Ausstellung in Argentinien. Die deutschen Zuchtviehcrassen hatten auf der Jubiläumsausstellung einen schönen Erfolg. So lösten auf der Zuchtviehauktion der argentinischen Landwirtschaftsgesellschaft 19 von Carl Hagenbeck zum Verkauf gestellte deutsche Ausstellungspferde etwas über 63 000 M. oder einen Durchschnittspreis von 3316 M. Der bezahlte

Höchstpreis für Polsteiner Hengste betrug 6620 M., für Oldenburger 4550 M. und für Ostfriesen 3210 M. Eine Ferverländer Milchkuh wurde für 3580 M. und eine ostfriesische Milchkuh und ein zweijähriger Bulle für 5012 M. verkauft. Steigerische Merino-Schafböcke erzielten bis 967 M. per Kopf. Von ostfriesischen Milchschafen wurden ein Bod und zwei Schafe mit 805 M. bezahlt. Eine deutsche hessische Ziege mit Bodklamm erzielte 214 M.; deutsche Ziegenböcke wurden im Durchschnitt mit 322 M. bezahlt. Auf der am 16. ds. Mts. begonnenen Auktion für ausgestelltes Fettvieh gelangten 276 Ochsen zum Verkauf, welche 625 730 M. lösten und von den bekannten Fleischgefrieranstalten erworben wurden.

Ein neues Tier. Man hat (natürlich in Amerika) ein neues Tier gezüchtet, das man Zebraß nennt. Es ist eine Kreuzung des afrikanischen Zebra-Weibchens mit einem tezanischen Esel. Das schöne und gelehrige Tier, von dem bereits sechs Exemplare vorhanden sind, ist noch deshalb merkwürdig, weil die Zebra-Mutter ein Geschenk ist, das Menckel dem Roosevelt verehrte, als dieser bei dem Kaiser auf seiner großen Jagdreise vorsprach. Zebraß ist, so meint man, bestimmt, das Pferd zu ersetzen.

Kriegschronik von 1870/71.

29. Juli 1870.

Die französische Armee. Oberstkommandierender: der Kaiser. Wirklicher Befehlshaber: Marschall Leboeuf. 1. Armeekorps: Marschall Mac Mahon (Quartier Straßburg), 2. Korps: General Frossard (seit 8 Tagen in St. Auld), 3. Korps: Marschall Bazaine (seit 22. Juli in Metz), 4. Korps: General Ladmirault (Thionville), 5. Korps: General de Failly (Festung Belfort), 6. (Reserve-) Korps: Marschall Canrobert (Lager von Chalons), 7. (Reserve-) Korps: General Douay (Belfort), 8. (Reserve-) Korps (Nancy). Diese „Große Armee“ zählt 350 Bataillone, 140 Schwadronen und 90 Batterien.

Stuttgart. Heute früh um 7 Uhr hatte sich der König in Begleitung des Prinzen Wilhelm, des Kriegsministers v. Sadow, des Oberstallmeisters Grafen v. Taubenheim und mehrerer königl. Adjutanten mittelst Extrazuges nach Bruchsal begeben, um die im Badischen konzentrierten württembergischen Truppen zu besichtigen. Der König ist abends wieder zurückgekehrt.

Die Sache der Freiwilligen-Korps ist nun gesichert. Dem Vernehmen nach hat das R. Ministerium die Gründung eines Freiwilligen Jägerkorps beschlossen, welches unverweilt eingestellt werden soll. Der Eintritt in dieses Korps steht jedem unbescholtenen jungen Deutschen frei, welcher die physische Qualifikation dazu hat. Die Uniformierung ist diejenige der württembergischen Jägerbataillone mit Hinweglassung des Passpoils; statt der Mütze niederer schwarzer Hut. Die Freiwilligen uniformieren sich selbst. Wer keine eigene Mütze mitbringt, in welchem Falle er für seine eigene Munition zu sorgen hat, erhält Gewehr, Munition und Feldtasche. Der Freiwillige erhält Naturalverpflegung. Die Einstellung und die Einübung der Freiwilligen geschieht in Stuttgart bei dem 6. Infanterie-Regiment. Die noch vorhandenen Mitglieder der Jugendwehr werden herbeigezogen, um die Freiwilligen einerezieren zu helfen.

Calmbach. Eine am letzten Sonntag dahier abgehaltene Bürgerversammlung hat einstimmig beschlossen, eine Sicherheitswache ins Leben zu rufen, und hiezu die Bürger und Einwohner bis zum 50. Lebensjahr bestimmt. Stellvertretung durch junge Leute über 18 Jahre ist gestattet. Bereits sind die Einleitungen soweit getroffen, daß nach Umständen diese Schutzwache jede Stunde ins Leben treten kann. Wachtstube mit Britsche und Heumatratze für sechs Mann ist im Rathause eingerichtet.

Sagen von Neuenbürg und Umgegend.

Die Enzjungfrau.

Auf dem Berge bei Neuenbürg steht das dachlose Schloß und in dem Bergwald jenseits der Enz liegen die wenigen Ueberbleibsel der Waldenburg. Der Mörkel beider Schlösser ist mit Wein angemacht und daher das Gemäuer von großer Festigkeit. Von der einen Burg zur andern führte ein unterirdischer Gang, dessen Türen verschüttet sind. In ihm liegt ein Schatz, den ein schneeweißes Fräulein, die Enzjungfrau, hütet. Zuweilen sieht man sie abends von der Waldenburg über die Schloßleinsbrücke auf das alte Schloß gehen, wo auch ein mitternächtliches Licht umwandelt und bis an die Enz herabkommt. In dieser sah einst beim Mondschein ein Wirtenfelber

Mann einen weißen Schwan herumschwimmen und warf ihm zwei Broden Brot zu. Da verwandelte sich der Schwan in die Enzjungfrau, die in einem Schifflein von lauterem Golde saß und zu dem Mann sagte, er solle in der nächsten Nacht um 12 Uhr auf das alte Schloß kommen, dort den Stein, welchen sie ihm beschrieb, beiseite schieben und in das Gemach hinuntersteigen, wo er einen guten Fund tun werde. Zur bestimmten Zeit war der Mann auf dem Schlosse, wälzte den Stein weg und eröffnete dadurch den Zugang zu einer langen Treppe, die ihn in das Gemach hinabführte. Darin brannte Licht, an der Wand stand ein Menschengestalt, mit einem Halseisen angeleitet, und dabei auf dem Boden ein Haken, worin drei weiße Kirchkörner lagen. Weiter konnte der Mann nichts entdecken und ging deshalb unzufrieden nach Hause, wo er seinem Nachbar alles erzählte. Von diesem ward ihm geraten, die Kirchkörner, welche wahrscheinlich Gold seien, zu holen. Aber als er in der folgenden Nacht es tun wollte, konnte er weder den Stein noch den Eingang mehr finden. Manche behaupten, die Kirchkörner würden, wenn der Mann sie genommen, sich in drei Schlüssel verwandelt haben, mit denen er den unterirdischen Gang hätte aufschließen, den Schatz gewinnen und das Fräulein erlösen können.

Das Licht auf dem Stode.

Auf dem Heimwege vom Neuenbürger Markte wurden mehrere Leute aus Pfaffenrot durch ein Gewitter so lange aufgehalten, daß sie erst spät in der Nacht an den Wald bei den Kobäckern kamen. Da es stockfinster war, äußerte einer der Männer: „Wenn wir doch ein Licht hätten, damit wir uns im Walde nicht verirren!“ Kaum hatte er dies gesagt, so brannte oben auf seinem Stode ein kleines Licht, welches, obgleich er es mehrmals auf den Boden und in Taschen stieß, erst dann und zwar von selbst erlosch, als sie den Weg durch den Wald zurückgelegt hatten.

Der Freijäger von Salmbach.

In Salmbach war ein Jäger, welcher jedes Stück Wild, es mochte noch so entfernt sein, schießen konnte. Lange hat ihn sein Jägerbursch vergebens, ihn dieses zu lehren; endlich willigte er unter der Bedingung ein, daß der Bursch ja nichts verrate. Er befaß nun demselben, im Advent zum Abendmahl zu gehen, aber statt die Hostie zu genießen, sie heimlich einzustecken und dann ihm zu übergeben. Nachdem der Bursch alles so getan hatte, mußte er in der Christnacht um 12 Uhr mit seinem Herrn in den Wald gehen; dort stellte sich derselbe, die Hostie zwischen zwei Fingern haltend, ihm gegenüber und sagte ihm, er solle auf sie schießen und sich durch nichts, was er sähe, davon abhalten lassen, da es ihm sonst schlecht ergehe. Der Bursche legte an; da erblickte er in der Hostie unsern Heiland, warf das Gewehr weg, fiel aber im nächsten Augenblick tot zur Erde. Kurze Zeit nachher starb auch der Jäger und spuckte darauf so sehr im Hause herum, daß seine Frau einen Mann kommen ließ, der ihn hinaus-schaffen sollte. Als derselbe den Geist beschwor, sagte dieser, daß er nicht aus dem Hause gehe, sich jedoch jeden Platz darin zum Aufenthalt gefallen lasse. Der Mann bannte ihn nun in einen Schrank, welchen er nebst dem Zimmer verschloß und händigte dann der Frau die Schlüssel ein. Nachdem sie sich wieder verheiratet hatte, wurde sie öfters von ihrem Manne gefragt, was in dem immer verschlossenen Zimmer sei. Sie antwortete stets ausweichend, vergaß aber einst, als sie in die Kirche ging, die Schlüssel mitzunehmen. Ihr Mann fand dieselben und öffnete damit das Zimmer und den Schrank. Da sah er in diesem den Jäger stehen, der mit einem Gewehr nach ihm zielte. Entsetzt und von Wahnsinn ergriffen, floh der Mann aus dem Hause, lief bei der strengen Winterkälte im Walde umher und wurde am andern Tag erfroren aufgefunden.

Vorausssichtliche Witterung für 28. ds. Mts.

Im Westen zieht zwar ein Luftwirbel auf, doch wird dieser vorerst keine ungünstige Wirkung ausüben, sondern vielmehr eine südliche, etwas löhnlige Strömung hervorgerufen, die uns vorwiegend heiteres, trockenes und sommerlich warmes Wetter herbeiführen wird.

Für 29. ds. Mts.

Im Westen steht ein kräftiger Luftwirbel, dessen Vorläufer gegen unser Gebiet wahrscheinlich ist. Während dieses Vorrückens wird bei uns heiteres, trockenes, heißes Wetter entstehen. Nachher werden bei schwächer Luft Gewitter erfolgen.

Auf den Enztäler kann jeden Tag abonniert werden.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

An die K. Ev. Pfarrerämter.

Nach Vollzug der Kirchengemeinderatswahlen sind die Abgeordneten für die **Diözese synode** nach der in Art. 3 der Diözese synodal-Ordnung von 1901 erteilten Vorschrift zu wählen. Gemäß Art. 79 des Ev. Kirchengemeindegesezes vom 22. Juli 1906, Abs. 4, hat die Wahl in **geheimer** Abstimmung zu erfolgen. Der vorgeschriebene **Auszug** aus dem Kirchengemeinderatsprotokoll ist **bis 20. September** hierher einzusenden.
Den 26. Juli 1910. K. Ev. Dekanatamt. Uhl.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nachdem die Einschätzung zur Einkommensteuer für das laufende Steuerjahr in dem

Steuerdistrikt Neuenbürg

beendigt ist, wird in Gemäßheit der Bestimmung in Art. 56 des Eink.-Steuergef. hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die gesetzliche Frist von **zwei Wochen** zur Einlegung von Beschwerden gegen das Gesamtergebnis der Einschätzung **am 30. Juli l. Js.**

beginnt.

Neuenbürg, den 27. Juli 1910.

Kgl. Bezirkssteueramt.

Veröffentlicht: Gemeindebehörde für die Einkommensteuer: Stirn.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Rotensol belegenen, im Grundbuch von Rotensol, Heft 2, Abteilung I Nr. 1-3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Christian Heinrich Schüller**, Tagelöhners in Rotensol, eingetragenen Grundstücke:

P. Nr. 16/1 7 a 81 qm Gras- und Baumgarten, oben im Dorf an der Dorfstraße,
Geb. Nr. 9 Stodwerkseigentum, die untere Hälfte an Wohnhaus, Scheuer, Badofen und Hofraum, oben im Dorf an der Dorfstraße 3 a 89 qm
gemeinderätliche Schätzung von Haus u. Garten 2200 M.
P. Nr. 323 16 a 88 qm Acker und Steinriegel in der Hardt
gemeinderätliche Schätzung 600 M.

am Dienstag den 27. September ds. Js.,
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause in Rotensol versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. März 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Herrenalb, den 22. Juli 1910.

Kommissär:
Bezirksnotar Rupp.

Neuenbürg.

Habe noch einige hundert Liter
prima Most
zu verkaufen.

Chr. Bacher.

20 Original-Rezepte

einfach herstellbarer, chemisch-technischer Präparate, Nähr- und Genußmittel, geeignet als Haupt- oder Nebenerwerb, liefern wir für 20 M., sowie die Rezepte eines neuen, rotweinartigen Getränkes und Kunsthonig à 10 M.; Proben je 40 S in Briefmarken. Prospekt gratis von der **Patent-Revue** in Stuttgart.

Birkenfeld.

30 Btr. schönes, fleischgedroschenes
Hafer- und Dinkelstroh
hat zu verkaufen
Heinrich Delschläger.

Tüchtiger, solider

Pferdeknecht

im Langholzfuhrwerk bewandert, zum baldigen Eintritt gesucht.

Friedr. Reuschler,
Säge- u. Hobelwerk, Ettlingen.

Contobüchlein

empfehlen **C. Meck.**

Turn-Verein Neuenbürg.

 Nächsten Sonntag, nachmittags 5 Uhr
Versammlung
im Lokal.

50jähriges Vereinsjubiläum betr. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Volks-Verein Neuenbürg. Versammlung

Samstag, 30. Juli im „Schiff“.

Neuenbürg.

Gier

10 Stück zu 60 S, empfiehlt
Hagmayer.

Eleganter Gesellschafts- wagen

noch wie neu, ist Umstände halber besonders billig zu verkaufen. Näheres durch
Schmiedmeister Krauß,
Wildbad.

Mädchen

wird angenommen.

Pforzh. Dampfwaschanstalt,
Birkenfeld.

Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches, fleißiges **Mädchen** per sofort bei hohem Lohn gesucht.

Frau **Gustav Karher,**
Gasthof z. „Schiff“ in Pforzheim.

Für Hühner- und Schweinezüchter!

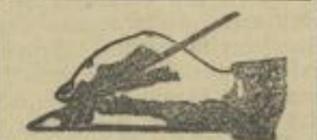
Fleisch-Futtermehl

per Zentnersack M. 9.25 franko.

Bartel's Futterkalk

per 10 Pfd.-Säckchen M. 2.50 fr.

Philipp Lager,
Brötzingen.



Handelschule Schüller,
Pforzheim, Springerstr. 6a.

Gewissenhafte, gründliche
Ausbildung in allen

kaufm. Fächern.

Größter Erfolg garantiert!
Damen und Herren werden
jederzeit aufgenommen.

Schul-Schreibhefte

empfehlen **C. Meck.**

Konzertsaal z. „Anker“, Neuenbürg.

Sonntag den 31. Juli ds. Js., nachm. 4 Uhr
bei jeder Witterung

KONZERT

ausgeführt von der

Konzert-Gesellschaft „Immerfroh“-Pforzheim.

Eintritt 30 Pfg. Programm 10 Pfg.

Keine Blechmusik.

Zahn-Atelier

Emil Kimmich, Herrenalb

:: Villa Pfeiffer ::

Spezialist für feine mod. Zahntechnik.

Schmerzlose Zahnoperation.

:: Billige Preise. ::

Sprechstunden: Montags u. Freitags

:: von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr. ::

Ausverkauf.



Kinderwagen, Sportwagen,
Leiterwagen und Reiseartikel

verkauft wegen Umzug zu jedem annehmbaren Preise.

Wilh. Bross,
Pforzheim, Bahnhofstraße 3.



Märrig Gold

braucht die sparsame Hausfrau zur großen Wäsche, wenn sie Flammers Seife und Seifenpulver nimmt. Der Preis dieser millionenfach erprobten Waschmittel ist ein niedriger, der damit erzielte Erfolg geradezu großartig. Unschädlichkeit wird garantiert. Einen bedeutenden Vorteil bieten die wertvollen Geschenke, welche man gegen die Sammelmarken erhält.

Ehrliches Mädchen

von 14-15 Jahren sucht sofort oder auf 1. August

Frau **Mina Wohlgenuth,**
Bäckerei, Birkenfeld.

Geflügel-Futter.

Weizen und Gerste,

welche bei einem Lagerhausbrande beschädigt wurden und zur Geflügel-Fütterung sehr geeignet sind, liefert à M. 13.— per 100 kg mit Sack frei an die Bahn **Mannheim** unter Nachnahme **Ferdinand Ullmann, Mannheim.**

Gesucht

kräftiges Mädchen

zum Spülen in große Küche.
Lohn 30 M.

Frau **Zanda,**
Aurhaus Herrenalb.

Garantiert reine, kräftige rote und weiße

Redarweine

für Kranke und Rekonvaleszenten sehr empfehlend, per Liter 60 Pfg. in Fässern von 20 Liter an, versendet

Herrn Risch z. „Schützen“,
Bietigheim (Württbg.).

